Bericht des Gemeinderats

Postulat Fraktion SP (Katharina Altas/Yasemin Cevik/Nicola von Greyerz) vom 13. März 2014: Kulturförderung Stadt Bern: Mehr Mittel für die freie Kulturszene und Schaffung einer neuen „Kommission für Kulturaustausch“ (2014.SR.000172)

Der Stadtrat hat am 8. Mai 2014 das folgende Postulat erheblich erklärt und dazu am 10. März 2016 einer Fristverlängerung bis Mai 2016 zugestimmt:

Die Stadt Bern hat eine lebendige freie Kulturszene. Leider wird die Arbeit dieser freien Szene von der Kulturförderung der Stadt Bern oftmals zu wenig gewürdigt. Die Steuerungsvorgabe, dass 11% des Kulturetats der Stadt Bern der freien Szene zur Verfügung gestellt werden soll, wird regelmässig unterschritten. Dies resultiert aus den Verbindlichkeiten gegenüber den mit mehrjährigen Leistungsverträgen unterstützten Kultureinrichtungen.
Mit der neuen kantonalen Kulturförderverordnung werden die Karten für die Stadt Bern neu gemischt. Das Kunstmuseum Bern und das Zentrum Paul Klee werden ab 2014 vollumfänglich vom Kanton finanziert. Diese Änderung und das im IAFP 2014-2017 formulierte Ziel sollten dazu führen, dass mehr Mittel für die direkte Förderung zur Verfügung gestellt werden: „Mit der neuen Kulturstrategie soll ab 2016 eine Stärkung der direkten Förderung und insbesondere der Förderung der Breitenkultur erfolgen. Dazu wird eine Erhöhung der Mittel für die Direkte Förderung (P110020) um 1.5 Mio. Franken eingeplant.“
Bereits im Postulat der SP-Fraktion vom 02. Mai 2013 „Szenarien für eine neue Kultursubventionspolitik aufzeigen“ wurde eine Erhöhung der direkten Förderung auf 15% vorgeschlagen und eine Auslegeordnung für die neue Subventionsperiode verlangt.
Die Planungen für die Periode 2016-2019 sind am Laufen. Dabei geht es nicht nur um die Verhandlung von Leistungsverträgen, sondern auch um die Festlegung des Budgets 2016-2019. Die Präsidialdirektion und der Gemeinderat müssen sich heute äussern, wofür die zusätzlichen Mittel eingesetzt werden sollen.
Wir schlagen vor, diese teilweise für eine „Kommission für Kulturaustausch“ einzusetzen. Projekte, die im interdisziplinären, interkulturellen und internationalen Bereich angesiedelt sind, würden so nicht zwischen Stuhl und Bank fallen. In der „Kommission für Kulturaustausch“ könnten spartenübergreifende und interdisziplinäre Projekte, Strukturen und Produktionen gefördert werden. Mit solchen Projekten könnten neue kulturelle Formen unterstützt und kulturferne Bevölkerungsgruppen erreicht werden. Ziel der Schaffung dieser neuen Kommission wäre es u.a., die kulturelle Vielfalt in Bern zu wahren und Projekte aller Kunstsparten von in Bern lebenden Personen aller Nationalitäten zu fördern. Ausserdem wird mit der Schaffung der „Kommission für Kulturaustausch“ die Bildung von Netzwerken gefördert und der gleichberechtigte Dialog der unterschiedlichen Kulturen gestärkt.
In Anlehnung an das Hamburger Kulturförder-Modell schlagen wir folgende Bereiche vor: *Förderung von Kulturaustausch*

1. Künstlerische Projekte im Bereich Kulturaustausch.
2. Zu unterscheiden sind Projekte, die zwischen Bern und dem Ausland stattfinden und Projekte von Künstlern, die in Bern leben.
3. Künstlerische Projekte im Austausch zwischen Bern und dem Ausland, an deren Durchführung ein erhebliches kulturpolitisches Interesse besteht. Die Behörde möchte damit der Berner Kultur- und Kreativszene ermöglichen, sich auch international zu präsentieren und zu vernetzen. Unterstützt werden dabei insbesondere Projekte Berner Kulturschaffender im Ausland und Projekte internationaler Kulturschaffender in Bern.

4. Unterstützung ausländischer Kulturinitiativen und von Künstlerinnen und Künstlern bei der Durchführung von Kulturprojekten und -veranstaltungen. Damit soll den in Bern lebenden Migrantinnen und Migranten ermöglicht werden, ihre kulturelle Identität zu bewahren und weiter zu entwickeln, ihre Kunst und Kultur öffentlich zu präsentieren und den gleichberechtigten Dialog der unterschiedlichen Kulturen zu stärken.
5. Projekte, die im interdisziplinären Bereich angesiedelt sind. Hier stehen vor allem spartenübergreifende Projekte im Vordergrund. Dies bietet sich auch an, da die HKB ein Y-Institut führt, das die spartenübergreifende Lehre im Zusammenspiel der Künste in den Fokus stellt.
6. Unterstützung von Projekten in der Kinder- und Jugendkultur in Bern.
7. Förderung von Kunstprojekten aller Sparten von und mit behinderten Menschen. Diese Projekte bieten nicht nur die Möglichkeit für die soziale Integration und Rehabilitation, sondern zeigen, dass behinderte Menschen eigene Kulturen entwickeln können, die eine Bereicherung für die gesamte Berner Kulturlandschaft sind.

Bern, 13. März 2014
Erstunterzeichnende: Katharina Altas, Yasemin Cevik, Nicola von Greyerz
Mitunterzeichnende: Patrizia Mordini, Annette Lehmann, Gisela Vollmer, Michael Sutter, David Stampfli, Halua Pinto de Magalhães, Rithy Chheng, Thomas Göttin, Nadja Kehrli-Feldmann, Peter Marbet, Bettina Stüssi, Marieke Kruit, Hasim Sönmez, Fuat Köçer, Lea Kusano

Bericht des Gemeinderats

Das Anliegen der Postulantinnen und Postulanten ist es, die freie Szene der Stadt Bern mit Kulturfördergeldern mehr zu fördern und vermehrt auch interdisziplinäre, interkulturelle und internationale Projekte zu ermöglichen. Mit der Definition des Anteils der Kulturausgaben von 15 Prozent, die für die direkte Förderung bzw. die freie Szene aufgewendet werden sollen, wird dem ersten Anliegen entsprochen. Diese 15 Prozent sollen während der ganzen Subventionsperiode 2016 - 2019 real und prozentual beibehalten werden. Darin enthalten sind nicht nur die Mittel für die Projektförderung, sondern auch die Ausgaben für Ateliers, Kulturaustausch, die Stadtgalerie etc., die der freien Szene direkt zugutekommen.

Mit der Schaffung der Kommission Hauptstadtkultur, deren Kredit aus Mitteln des Bundesbeitrags und der Stadt gespiesen werden, kann dem zweiten Anliegen entsprochen werden. Mit der ersten Vergabe der Mittel aus der Ausschreibung 2016 wurden unter anderen das Projekt „Out&About“ unterstützt, ein Festival für zeitgenössisches Theater für und mit der Bevölkerung von Bümpliz und Bethlehem. Oder das Projekt „inkl.“, ein inklusives Kulturhappening durch Bern und über Ben hinaus, bei dem Menschen mit und ohne Behinderung Visionen für die kulturelle Teilhabe über körperliche, soziale und kulturelle Grenzen hinweg entwickeln. Oder das Projekt „Time für Change“, das Geflüchtete, betagte Menschen und weitere Beteiligte zusammenbringt und Wege der Verständigung mittels künstlerischer Strategie und partizipativer Prozesse erforscht. Neben der Unterstützung des Projekts „inkl.“ von Menschen mit und ohne Behinderung hat die Stadt Bern das Pilotprojekt für das Label „Kultur inklusiv“ der pro infirmis unterstützt, insbesondere hat sich die Fachstelle Gleichstellung für Menschen mit Behinderungen bei der Konzeption stark engagiert, zudem ist der Stadtpräsident Mitglied der Patronatsgruppe.

Im Bereich Kulturaustausch ist die Unterstützung von Gastspielen von Berner Gruppen im Ausland oder internationalen Gruppen in Bern mit Kulturfördergeldern zu erwähnen. Weiter lanciert die Stadt selbst, im Rahmen der Kunst im öffentlichen Raum, auch internationale Projekte, so das laufende Projekt „Himmel von Bern“ am Freudenbergerplatz von Burghard, Stef und Romy Richter, aus Berlin. Dazu pflegt die Stadt einen Künstleraustausch mit der Stadt Linz, vergibt Stipendien für den Besuch des eigenen Ateliers in New York oder der Ateliers der Städtekonferenz Kultur in

Kairo, Genua und Buenos Aires und betreut die ausländischen Stipendiaten, Gäste der Pro Helvetia, die im PROGR wohnen und arbeiten.

Auch ein weiteres Anliegen der Postulantinnen und Postulanten, nämlich die Unterstützung von Projekten in der Kinder- und Jugendkultur, ist bereits erfüllt, allerdings ist in diesem Bereich noch Optimierungsbedarf vorhanden. Im Rahmen der gesamtstädtischen Kulturstrategie wurde Handlungsbedarf geortet. Es geht um eine Verbesserung der Koordination zwischen den verschiedenen städtischen Stellen, die in den Bereichen Kultur, Freizeit, Schule, Integration oder Prävention tätig sind, um die Schaffung von einfachen Abläufen für die Beantragung von Projektbeiträgen oder Bewilligungen, um die Schaffung eines Kompetenzgremiums, das die Verwaltungsstellen in diesem Thema unterstützen kann und um das zur Verfügung stellen von Mitteln, um Projekte im Bereich Kinder- und Jugendkultur zu fördern und zu finanzieren. Die Arbeiten sind im Gang und sollen noch in diesem Jahr zu einem Resultat führen.

Bern, 4. Mai 2016

Der Gemeinderat